

garanto

Die Zeitung der Gewerkschaft des
Zoll- und Grenzschuttpersonals

Le journal du syndicat du personnel de
la douane et des gardes-frontière

Il giornale del sindacato del personale
delle dogane e delle guardie di confine



DAS BESTMÖGLICHE HERAUSHOLEN!

An der Delegiertenversammlung von Garanto am 24. Mai 2019 in Olten diskutierten die Mitglieder die Auswirkungen der laufenden Restrukturierungen auf das Personal.

Die mit dem Programm «DaziT» vorgesehene Digitalisierung und Transformation der EZV beinhaltet auch die Zusammenführung des GWK mit dem Zoll. Es wird eine neue Organisation kreiert und die Berufsbilder verändern sich. Alle Mitarbeitenden sollen zukünftig uniformiert und situationsbezogen bewaffnet werden. Dabei wird eine «grösstmögliche Flexibilität im Personaleinsatz» angestrebt. Zudem sollen die Restrukturierungen gleichermassen die Effizienz der EZV steigern wie Kosteneinsparungen ermöglichen.

In einer offenen Diskussion äusseren sich die Delegierten zu den sich abzeichnenden Veränderungen. Es wurde deutlich, dass bei vielen grosse Unsicherheit besteht über die Weiterentwicklung der EZV wie auch der eigenen Zukunft. Einige Redner waren der Ansicht,

dass DaziT bisher nichts als heisse Luft gewesen sei. Von den Chancen der Transformation, so eine Wortmeldung, sprechen lediglich die Vorgesetzten. In Wirklichkeit würden die Veränderungen die Angestellten unter Druck setzen, sich entweder den neuen Tätigkeitsprofilen anzupassen oder eine Dequalifizierung mit Lohnverlust in Kauf zu nehmen. Zivile Zollangestellte, die bisher achtzig Prozent ihrer Tätigkeiten im Büro vollbracht haben mit geregelten Arbeitszeiten, sollen nun zu «Robocops» in Uniform und mit Waffe werden. Die Betroffenen empfinden dies auch als «unfriendly overtaking» durch das GWK. Gerade für Zöllner habe das neue Tätigkeitsprofil mit dem Beruf, für den man sich einmal entschieden hat, nicht mehr viel zu tun. Mit der Restrukturierung von Zollkreisen und Grenzschutzregionen wird es zudem zu räumlichen Verlagerungen und zum Abbau von Arbeitsplätzen kommen.

Angesichts dessen haben viele Mitarbeitende bereits innerlich gekündigt und einige werden wohl

tatsächlich von sich aus die Zollverwaltung verlassen. Diskutiert wurde auch, ob die – als katastrophal wahrgenommene – Kommunikation der Oberzolldirektion Ausdruck von Hilflosigkeit sei oder bezwecke, dass Angestellte kündigen. Entscheidend für eine Verbesserung der Kommunikation wäre, nur noch definitive Entscheidungen der OZD zu kommunizieren, anstatt mit vagen Andeutungen Angst und Schrecken unter den Mitarbeitenden zu verbreiten.

Eine Zusammenarbeit von Zoll und GWK habe es auch bisher bereits gegeben. Entscheidend sei vielmehr, dass die Mitarbeitenden für ihre sich wandelnden Tätigkeiten aus- und weitergebildet sowie entsprechendes Material und Instrumente zur Verfügung gestellt werden. Im Moment liege hier noch einiges im Argen. Eine Stimme verlangte, es müsse eine breite gesellschaftliche Debatte darüber geführt werden, welchen Zoll die schweizerische Bevölkerung will. Darüber, welche Aufgaben der Zoll haben soll und welche Ressourcen ihm zur Verfügung gestellt werden,

IN DIE VERLÄNGERUNG

Wie alle EZV-Mitarbeitenden bereits lesen konnten, wurde Ende April das Projekt «Dienstwohnungen» durch die Geschäftsleitung vorläufig eingestellt. Garanto findet dies einen weisen Entscheid, da sich in der Zollverwaltung in den nächsten Monaten, Jahren ohnehin gewaltige Veränderungen vollziehen werden, die den Mitarbeitenden noch viel abverlangen werden.

Aber was bedeutet der Entscheid der Geschäftsleitung nun konkret? Aus unserer Sicht verschafft dieser den Sozialpartnern respektive Mietern sowie anderen Organisationen etwas Zeit, angesichts der in diversen Regionen angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt geeignete Wohnungen zu erhalten.

Wichtig ist nun vor allem, dass wir die Situation nicht aus den Augen verlieren und das Geschäft «Dienstwohnungen» nicht sich selbst überlassen. Alle Betroffenen sind nun aufgefordert, sich aktiv an neuen Lösungsfindungen zu beteiligen, damit wir gut vorbereitet in die nächste Verhandlungsrunde starten können, sobald das Geschäft wieder aufgenommen wird. Aus diesem Grund rufe ich euch, die Mitarbeitenden aus allen Berufszweigen der Zollverwaltung, auf: Unterstützt eure Sektion und Betroffene aktiv und organisiert euch, damit wir gute und umsetzbare Lösungen erarbeiten und präsentieren können, sobald es um die Umsetzung geht!

Stecken wir den Kopf nicht in den Sand und kämpfen wir dafür, dass wir auch in Zukunft gute, soziale Arbeitsbedingungen in der Zollverwaltung haben!

Roland Liebi, Präsident Garanto

Fortsetzung auf Seite 4 >

BESSERE ARBEITSBEDINGUNGEN UND MEHR SOZIALES ENGAGEMENT DES ARBEITGEBERS!

Foto: Garanto



zur Aufgabe des Arbeitgebers gehört, seine Mitarbeitenden über ihre Rechte zu informieren. Die grosse Mehrheit der Delegierten war jedoch der Meinung, dass Garanto diese Arbeit leisten soll, um einen gewichtigen Vorteil für die Mitglieder zu generieren. Der Antrag wurde mit grosser Mehrheit angenommen.

Den Arbeitgeber in die Pflicht nehmen

Des Weiteren stimmten die Delegierten den beiden Anträgen der Sektion Romandie zu, den Rentnerinnen und Rentnern der Publica den Teuerungsausgleich zu gewähren sowie den Betrag, der aus dem Verkauf von Woka-eigenen Ferienwohnungen erzielt wird, für die Gründung einer gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft zu verwenden. Der Antrag der Sektion Schaffhausen, dass sich die EZV stärker bei der Unterstützung von Teamausflügen und der Teamförderung engagiert, wurde ebenso angenommen wie der Antrag der Sektion Rhein, bei allen Mitarbeitenden der EZV Tätowierungen zuzulassen, wenn diese nicht rassistisch oder sexistisch sind respektive politisch, religiös oder persönlich verletzend sind.

Abgelehnt wurde einzig der Antrag der Sektion Rhein, dass der Arbeitgeber die Kosten, welche durch das Tragen von Arbeitskleidung entstehen, zu erstatten habe. Dabei folgten die Delegierten der Haltung des Zentralvorstands, der der Ansicht ist, dass sich das Problem angesichts der kommenden Uniformpflicht für alle Angestellten der EZV nicht mehr stellen werde.

Johannes Gruber

An der Delegiertenversammlung in Olten wurde über acht Anträge aus den Sektionen abgestimmt.

Der vor Kurzem getroffene Entscheidung des Bundesrates, das ordentliche Rentenalter für Mitglieder des Grenzwachtkorps von 60 auf 65 Jahre anzuheben, ist eine grosse Herausforderung. Die Leistungsfähigkeit im Alter sinkt vor allem in den tiefen Nachtstunden. Damit «Frontmitarbeiter/innen» der EZV auch tatsächlich ihren Dienst bis 65 Jahre leisten können, sollen diese, so lautete ein Antrag der Sektion Rhein, «ab 50 keine tiefen Nachtstunden mehr von 24 bis 04 Uhr, und ab 55 keine Nachtstunden von 23 bis 05 Uhr leisten müssen».

Der Antrag wurde kontrovers diskutiert. In Wortmeldungen wurde darauf verwiesen, dass die Älteren jetzt angesichts der Erhöhung des Rentenalters sich zu Wort melden müssen, um das einzufordern, was sie für die Aufrechterhaltung ihrer Arbeitsfähigkeit brauchen. Ein Redner wies darauf hin, dass die gesundheitliche Last nicht nur den Jüngeren aufgebürdet werden darf. Ein anderer appellierte an die Solidarität der Jüngeren, die schliesslich auch mal alt würden.

Die Delegierten nahmen den Antrag mit grosser Mehrheit an.

Missbrauch der Personalbeurteilung beenden

Ebenfalls von der Sektion Rhein stammte der Antrag, dass bei der Personalbeurteilung eine amtsunabhängige Stelle das zweite Differenzbereinigungsgespräch durchführen soll. Da innerhalb eines Amtes immer auch persönliche Loyalitäten im Spiel sind, braucht es, so die Begründung, für die Gewährleistung einer neutralen Entscheidungsfindung den Blick von aussen.

Der Antrag stiess in der Diskussion auf breite Zustimmung, er schien den Delegierten aus dem Herzen zu sprechen. Einige Wortmeldungen forderten sogar, dass man noch weiter gehen müsse. Viele missbrauchten das Instrument der Personalbeurteilung zur Disziplinierung der Mitarbeitenden. Das heutige System der Mitarbeiterbeurteilung sei «für die Katz», weil es die Kadermitarbeitenden zu viele Stunden koste, die besser eingesetzt werden könnten. Es brauche ein neues und moderneres Beurteilungssystem für die ganze Bundesverwaltung. Die Delegierten stimmten dem Antrag einstimmig zu.

Für Rechte sensibilisieren

Zu reden gab auch der Antrag der Sektion Nordwestschweiz. In Zusammenarbeit mit einem Rechtsanwalt soll eine Pocketkarte für die Mitglieder erstellt werden, die bei Verkehrsunfällen Auskunft über die Verhaltensregeln gibt. Zudem sollen die Möglichkeiten aufgeführt werden, welche ein Mitglied ergreifen kann, falls die Polizei oder die Militärjustiz involviert ist.

In der Diskussion wurde unter anderem darauf verwiesen, dass es zur Fürsorgepflicht und deshalb

LANGFRISTIG, SICHER UND IN DER SCHWEIZ INVESTIEREN

Garanto hat sein Vermögen unter anderem in Aktien angelegt. Die schon seit einiger Zeit anhaltende Fluktuation auf den Aktienmärkten ist unvorhersehbar, so die Geschäftsprüfungskommission. So resultierte letztes Jahr bei der Rechnung 2017 ein Buchgewinn, das heisst das Vermögen ist wegen der guten Bewertung der Aktien angestiegen, aber nur virtuell. Für das Jahr 2018 resultierte ein Buchverlust. Deshalb schlug die Geschäftsprüfungskommission vor, bestimmte Aktien zu verkaufen und den Betrag langfristig, sicher und in der Schweiz zu investieren. Weiter soll auch der Wert von anderen Aktien beobachtet und die Situation während des Jahres 2019 beurteilt werden.

Die Garanto-Delegierten nahmen den Antrag der Geschäftsprüfungskommission einstimmig an.

EIN VERGESSENER JAHRESTAG

Die Frage ist nicht, ob das Grenzwachtkorps aus dem Zollgesetz von 1849 (Art. 48) entstanden ist, mit dem die modernen Zölle in der Schweiz eingeführt wurden, oder aus der Anwendung des Gesetzes von 1893, mit dem 1848 im ganzen Land eidgenössische Grenzwächter eingesetzt wurden, oder ganz einfach aus dem Projekt «Innova», in dessen Rahmen unser modernes Korps geschaffen wurde.

Mein Instruktor sagte, dass man nur dann Grenzwächter sei, wenn man am frühen Morgen in der Einsamkeit seiner Arbeit das Knirschen eines gefrorenen Grashalms hören könne. Kurz: Die ersten Grenzwächter waren die Tessiner im Jahr 1850 vor nunmehr 169 Jahren. Dann kamen 1851 die Genfer, bis am 28. Juni 1894 das Zollgesetz von 1894 in Kraft trat.

Es gab einige turbulente Vorkommnisse wie z. B. der Kollege, der auf Patrouille entlang des Foron verschwunden ist, ertrunken im reissenden Fluss, oder wie der Genfer Polizist, der die Grenze bei Annemasse überschritten hatte, auf der Suche nach einem im französischen Moillesulaz gefangen gehaltenen Grenzwachtkollegen. Wer denkt noch an Stéphane, der über die Strasse kriechen musste, um sein Leben zu retten, oder an Magnin, an den eine Gravur in einem Stein in Mategnin erinnert?

Während des Ersten Weltkriegs schürte der Sohn von General Wille die Spannungen, indem er in den Zeitungen erklärte, «dass der Vergleich eines Soldaten mit einem Grenzwächter erniedrigend sei». Es gab Schiessereien mit Toten in unseren Reihen. Und was soll man erst vom Zweiten Weltkrieg sagen...

Wir sind diese kleinen Angestellten, die im Schatten agieren, und die Vorenthaltung dieses Jahrestages reiht sich ein in eine lange Liste von mangelnder Anerkennung uns gegenüber. In Genf nennt uns die Bevölkerung stets Zollbeamte, was richtig ist. Als ich den Text von 1849 erneut gelesen habe, konnte ich nur einen, an unsere moderne Schweiz angepassten Neubeginn feststellen. Man könnte sich beinahe auf Lavoisier berufen! Kurz, wir sind alle Zollbeamte, hervorgegangen aus diesem Gesetz von 1849. Die Jahre und die Politiker haben unsere bescheidenen Errungenschaften zum Erodieren gebracht. Uns bleiben nur die Liebe zu unserer Arbeit und unsere Erfahrung.

Es wäre so wunderbar gewesen, diesen Wandel des Zollwesens gemeinsam zu feiern! Schade! Denn es gilt bereits seit 170 Jahren: «Ich bin wachsam, immer zuverlässig». Alles Gute zum Jahrestag!

*Florent Simmonet,
Präsident Sektion Romandie,
Mitglied des Zentralvorstands*

LUFTQUALITÄT: EINE NEUE HERAUSFORDERUNG FÜR GARANTO

Im Februar 2018 wurde auf der Zollplattform von Bardonnex, hauptsächlich bei der Abfertigung des Schwerverkehrs sowie bei den GZW Po, eine Kontrolle der Luftqualität vorgenommen. Das Ergebnis dieser Kontrolle kam fast ein Jahr später zusammen mit der folgenden Mitteilung: «Die Luftqualität ist ausgezeichnet. Kein Stoff und keine Stoffgruppe überschreiten die Hälfte der empfohlenen Schwellenwerte.» Note A+.

Aber wovon ist hier überhaupt die Rede? Kolleginnen und Kollegen wollten wissen, welche Stoffe bei dieser Kontrolle analysiert wurden.

Antwort => Analysiert wurden die folgenden Stoffe:

- Kohlenmonoxid CO
- Kohlendioxid CO₂
- flüchtige organische Verbindungen COV
- Aerosol PM10

Darauf habe ich mich mit der Immobilienabteilung in Verbindung gesetzt, um mich nach dem Zweck dieser Kontrolle zu erkundigen. Die Antwort lautete: «Nach den Arbeiten an den Lüftungssystemen der Gebäude wollten wir wissen, ob diese zu einer Verbesserung der Luftqualität beigetragen haben oder nicht.» Ich danke der Immobilienabteilung für eine sol-

che Kontrolle. Ich weiss auch, dass weitere Arbeiten zur Verbesserung der Situation geplant sind. Leider wurde das Ergebnis erst nach mehr als einem Jahr bekannt gegeben und es wurde erst nach einer expliziten Aufforderung mitgeteilt, welche Stoffe analysiert wurden. Mit einer direkten Information der Betroffenen bzw. des Personals hätte man Gerüchte und Aussagen wie «man hält Dinge vor uns geheim» vermeiden können.

Ich frage mich, wann es so weit sein wird, dass eine Kontrolle der Luftqualität der Strassenverkehrsbelastung zu unterschiedlichen Zeiten des Jahres durchgeführt wird. Und dies nicht nur auf der Strasse, sondern auch in den Büros, zumal Kohlendioxid (CO₂) und Feinstaub (PM10) nachgewiesen wurden. Es sollten aber auch andere Stoffe berücksichtigt werden, wie z. B. Stickstoffmonoxide (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Stickoxide (NOx) und Feinpartikel (PM_{2,5} & PM_{1,0}).

Wie das Bundesamt für Umwelt zu Recht in seiner Info feststellt, ist es nachgewiesen, dass Luftverschmutzung Krankheiten und vorzeitige Todesfälle verursacht und dass die am stärksten Betroffenen diejenigen sind, die an stark befahrenen Strassen leben. Die Luftverschmutzung verursacht in der Schweiz jährlich 2200 vorzeitige Todesfälle. Natürlich leben nicht alle von uns in der Nähe von stark befahrenen Strassen, aber einige Zollbeamtinnen und Zollbeamte oder Mitglieder des GZW verbringen mehr als ein Drittel ihrer Arbeitstage an diesen Verkehrsachsen. Eine neue Herausforderung für Garanto!

*Gilles Perrenoud,
Vizepräsident Sektion Romandie,
Mitglied des Zentralvorstands*

Foto: Zollrundschaue, 2/1994, S. 25



Gruppenbild mit Chef: Zivil- und Grenzwachtpersonal des Zollamtes Campocologno um 1905.

Garanto bietet immer mehr

**Dienstleistungen
und Vergünstigungen –
nur für Mitglieder!**

**Kennst du alle?
www.garanto.ch/
Angebote**

> Fortsetzung von Seite 1

Auch wenn die Stimmung unter den Mitgliedern von Frust und Lust auf Widerstand geprägt war, so das Fazit von Zentralsekretärin Heidi Rebsamen, sei der Weg einer gewerkschaftlichen Fundamentallopposition der falsche. Aufgabe von Garanto muss es sein, den Transformationsprozess kritisch und konstruktiv zu begleiten und

das Bestmögliche für das Personal herauszuholen. Das heisst Entlassungen zu verhindern und für grosszügige Frühpensionierungen zu kämpfen. Garanto muss für die Lohn- und Standortsicherheit einstehen. Vorrangig muss es für unsere Gewerkschaft insbesondere sein, den Menschen gute Perspektiven zu verschaffen, welche noch 20 Jahre in der EZV vor sich haben.

Johannes Gruber

ERFOLG DANK GARANTO

Mitglied A. Z. wurde eine Invalidenrente zugesprochen. Beim Austritt aus der EZV erhielt er eine Abgangsentschädigung. Nun wollte die Publica diese Abgangsentschädigung in die IV-Rente einrechnen, was dem Mitglied eine tiefere Rente bescherte. Das empfand A. Z. als ungerecht und wandte sich an Garanto mit der Bitte um juristische Unterstützung.

Ein Anwalt nahm sich der Sache an und musste bis vor Bundesverwaltungsgericht, bis er Recht bekam. Das Gericht hielt fest, dass die Abgangsentschädigung wie ein Gehalt ausbezahlt wurde, also eine reine Geldleistung sei. Diese sei aus sozialen Erwägungen erfolgt, weil die Chancen des Arbeitnehmers, einen neuen Arbeitsplatz auf dem Arbeitsmarkt zu finden, gering seien.

Mitglied A. Z. erhält nun die volle Invalidenrente der Publica, weil die Abgangsentschädigung nicht bei der Überentschädigungsrechnung berücksichtigt werden darf.

Heidi Rebsamen, Zentralsekretärin

AUS DER DRITTEN ZV-SITZUNG 2019

Die Anwesenden

- nahmen Kenntnis vom Auftritt der Zentralsekretärin bei der GPK Anfang April.
- zeigten sich sehr erfreut über den erfolgreichen Start der neuen Homepage. Im April wurden 2288 individuelle Besuchende verzeichnet, welche insgesamt 54012 Seiten anschauten.
- liessen sich über die Aussprache mit BR Maurer zu den Lohnforderungen informieren und bekräftigten, die Forderung nach 200 Franken mehr Lohn monatlich aufrechtzuerhalten.
- nahmen Kenntnis von einer sich

neu bildenden Struktur von regelmässigen Treffen mit allen Bundespersonalverbänden.

Die Anwesenden beschlossen,

- nach den Sommerferien eine Mitgliederumfrage durchzuführen. Wir wollen mehr wissen über die Verunsicherung unserer Mitglieder bei den anstehenden Veränderungen in der EZV. Die Mitglieder erhalten so die Möglichkeit, ihre tatsächliche Zufriedenheit im laufenden Transformationsprozess ausdrücken zu können.

Heidi Rebsamen, Zentralsekretärin

KORRIGENDUM ZUM ARTIKEL «SCHUTZWESTENOBIGATORIUM», GARANTO-ZEITUNG 1/19

Der Autor Florent Simmonet hat folgende Korrektur anzubringen: «Dankenswerterweise hat David Leclerc mich darauf hingewiesen, dass die Angabe zum Gewicht der Schutzwesten nicht korrekt war, tatsächlich wiegen diese 4 kg.»



Bern, 23. Mai 2019

MEDIENMITTEILUNG DER VERHANDLUNGSGEMEINSCHAFT BUNDESPERSONAL (VGB)

Personalverbände fordern 2 Prozent für Lohnmassnahmen

Die Verhandlungsgemeinschaft Bundespersonal VGB, die mit den Verbänden PVB, Garanto, VPOD und PVfedpol den grössten Teil der Bundesangestellten vertritt, traf sich am 23. Mai mit Bundespräsident Ueli Maurer zu einer Aussprache über das Budget 2020. Gemeinsam mit den übrigen Personalverbänden forderte die VGB eine Erhöhung des Personalbudgets um wenigstens 2 Prozent. Damit wären endlich mal wieder eine Reallohnerhöhung für alle Mitarbeitenden sowie der Teuerungsausgleich gewährleistet.

Die ausgezeichnete Finanzlage des Bundes kontrastiert nämlich mit stagnierenden Löhnen bei der Hälfte des Bundespersonals, wovon auch Mitarbeitende in den untersten Lohnklassen betroffen sind. Dagegen steigen die Lebenshaltungskosten stetig wegen der Krankenkassenprämien, wo eine erneute Erhöhung fürs nächste Jahr droht. Dies führt in der Konsequenz zu einem Reallohnverlust, der massiv auf die Kaufkraft drückt.

Der Bundesrat hat ausreichend Spielraum um diesen problematischen Abwärtstrend jetzt zu korrigieren.

EIN INTERVIEW MIT... LUDOVIC MASCARO

Welche Funktion hast Du bei der EZV?

Ich bin beim GWK stellvertretender Leiter des Postens Genf, Rive Gauche.

Wie verbringst Du Deine Freizeit, hast Du Hobbys?

Ich gehe ins Fitnessstudio. Aber meine Leidenschaft gilt den Hunden – derzeit trainiere ich einen 4-jährigen belgischen Schäferhund für die Begleithundeprüfung. Ich bin auch Assistent sowie internationaler Leistungsrichter für Assistenten von Begleithunden.

Aus welchen Gründen bist Du bei Garanto eingetreten und was erwartest Du von der Gewerkschaft?

Ich erwarte, dass Garanto die Interessen des Personals vertritt und nah bei den Mitarbeitenden ist, damit die Gewerkschaft auch deren Bedürfnisse kennt und so in Ver-



handlungen mit dem Arbeitgeber auch für diese eintreten kann. Es ist wichtig, dass die Gewerkschaft die Errungenschaften verteidigt und weiter an der Verbesserung der Arbeitsbedingungen arbeitet, soweit dies möglich ist.

www.garanto.ch

Deutlich über 500 000 Personen am Frauen*streik 2019

STARKES SIGNAL FÜR RASCHE GANGART BEI DER GLEICHSTELLUNG

SGB-Bilanz zum Frauen*streik 2019

(SGB) Der Frauenstreik 2019 hat alle Erwartungen massiv übertraffen. Mit deutlich über 500 000 Teilnehmenden beteiligten sich noch mehr Menschen an diesem Aktions- und Streiktag für die Gleichstellung als am Frauenstreik 1991. Der 14. Juni 2019 geht damit klar als grösste politische Aktion seit dem Generalstreik 1918 in die Schweizer Geschichte ein. Dies zeigt eine Auswertung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes aufgrund der definitiven Beteiligungszahlen aus den grossen Städten, die teilweise erst am Freitagabend feststanden.

Eine äusserst starke Beteiligung war bereits am Freitagmorgen spürbar. Gegen 100 000 Personen nahmen bis am Mittag an ersten Aktionen auf der Strasse oder in Betrieben teil. Z. B. in Bern zogen 5000 Personen an einer Kinderwagen-Demo durch Berns Gassen. Nicht eingerechnet sind dabei die unzähligen Frauen, die unabhängig von der Teilnahme an einer Aktion mit Buttons, Foulards oder violett-lila Kleidung und Accessoires ihre Unterstützung für die Forderungen des Frauen*streiks signalisierten. Nicht eingerechnet sind auch die unzähligen Frauen, die im Privatleben Zeichen gesetzt haben für mehr Gleichstellung.

Ein in der Schweiz noch nie da gewesenes Ausmass erreichte die Beteiligung an den Schlusskund-

gebungen. Allein in Zürich fand mit gegen 160 000 Menschen die grösste politische Einzeldemo der Geschichte statt. Auch in Lausanne mit gegen 60 000 sowie in Basel und Bern mit je 40 000 Menschen legten die Massen die Stadtzentren lahm. In Genf waren es 20 000 und auch in kleineren Städten wie Freiburg (12 000), Sitten (12 000), Bellinzona (10 000), Neuenburg (10 000), Luzern (10 000) und Winterthur (gegen 10 000) fanden Demos statt, die für diese Städte historische Dimensionen haben.

Die Massenmobilisierung, an der sich Frauen aus allen Gesellschaftsschichten beteiligten, zeigt, dass es bei der Gleichstellung der Frauen im Erwerbsleben und in der Gesellschaft jetzt vorwärts gehen muss und vorwärts gehen wird.



GARANTO UNTERSTÜTZT DIE FORDERUNGEN DES «VPOD BUNDESPERSONAL»

Lohngleichheit

Im öffentlichen Dienst (Bund, Kantone und Gemeinden) besteht gemäss Bundesamt für Statistik ein Lohnunterschied von 16.7% zuungunsten der Frauen, z. B. weil diese weniger Chancen haben aufzusteigen oder schlicht und einfach für die gleiche Arbeit weniger verdienen. Es braucht deshalb:

- Bessere Chancen für Frauen auf besser bezahlte Stellen
- Toleranz null bei der Lohnungleichheit beim Bund

50% Frauen im Kader

Gemäss Personalreporting (publiziert am 8.3.2019) waren in der Bundesverwaltung Ende 2018 beim unteren/mittleren Kader 33,3% Frauen und beim oberen Kader (Lohnklassen 30 – 38) sogar nur 21,5% Frauen. Wenn die Entwicklung so weitergeht wie in den

letzten vier Jahren, dauert es noch 33 Jahre, bis im oberen Kader zur Hälfte Frauen sind:

- 50% Frauen im Kader jetzt und nicht in 33 Jahren!

Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- Recht auf Homeoffice und mobiles Arbeiten auf dem Arbeitsweg
- Recht auf Reduktion und Rückkehrrecht auf den vorherigen höheren Beschäftigungsgrad (für Frauen und Männer)

Gleichstellungsbeauftragte in jedem Amt

Die Gleichstellung in der Bundesverwaltung ist noch nicht erreicht: Es braucht Stellen, die aktiv und vor Ort intervenieren im Interesse der Gleichstellung von Frau und Mann beim Bund.

SEKTION BERN-INNERSCHWEIZ SOLIDARISCH MIT DEN STREIKENDEN FRAUEN

28 Jahre nach dem ersten Frauenstreik am 14. Juni 1991 haben sich die Frauen zu einem neuerlichen Streik für die Gleichberechtigung am Freitag, 14. Juni 2019, zusammengetan. Aus Solidarität mit den Streikenden hat der Sektionsvorstand Badges und kleine Sirupflaschen an die Mitarbeitenden der OZD verteilt.

auf Beschluss des Garanto-Zentralvorstands den Frauen, die an diesem Tag unserer Gewerkschaft beitreten, eine Gratismitgliedschaft bis Ende 2019 gewährt.

Während der Mittagspause wurde für die Mitglieder ein Picknick organisiert, um so am landesweiten Frauenstreik zu partizipieren.

Anlässlich des Streiktages wurde

Vorstand Sektion Bern-Innerschweiz



Sektionen berichten

SEKTION RHEIN PENSIONIERTENGRUPPE

Ein Bericht über den Maibummel vom 7. Mai 2019

Ausflug in die Welt der Schokolade

Ideales Reisewetter lockte eine Schar Zoll-Maibummler nach Flawil, in froher Erwartung, was es wohl im Chocolarium von Maestrani Interessantes zu sehen geben würde. Für die Jahreszeit des Wonnemonats Mai führte die Bahnfahrt im Raume St. Gallen aber an gar manchen schneebedeckten Wiesen vorbei, hatte doch kurz zuvor St. Gallen ganze 19 cm Schnee erhalten! Die eher kühle Temperatur hielt die Maibummler nicht allzu lange im Aussenbereich, und so war man allseits froh über offene Türen, um im Bereich der Réception an der Wärme zu warten. Für einen warmen Kaffee wären die meisten zu haben gewesen, jedoch öffnet Maestrani seine Cafeteria erst um 10.00 Uhr.

Mit einem elektronischen Gongschlag machte sich die Führungs-

equipe bemerkbar und schon nach kurzer Zeit waren die zwei Gruppen begrüsst, eingeteilt, instruiert und verschwanden mit Empfangsgeräten ausgerüstet im hauseigenen Kino. Ein raffiniert aufgemachter Film hiess die Besucher willkommen, um in die fantastische Erlebniswelt rund um die Schokolade einzutreten und das Glück zu finden. Er zeigte einen interessanten Abriss über die Schokoladenherstellung von der Kakaobohne und deren Ernte in Peru (aus fairem Handel), die Verarbeitung und Alpenmilch als wichtigste Zutat, über unzählige Schritte bis zum verkaufsfertigen Genuss der verschiedenen Produkte. Seit über 150 Jahren hat sich Maestrani (gegründet 1852) einem ganz speziellen Genuss verpflichtet und produziert exzellente Schokoladenspezialitäten. Etwa 150 Mitarbeitende setzen sich als leidenschaftliche Chocolatiers dafür ein, Gross und Klein mit süssen Köstlichkeiten der Marken Maestrani, Minor und Munz mit einer Jahreskapazität von circa 3500 Tonnen zu erfreuen.

Nach einem «Versucherli» in Form eines Glückskäfers machten sich die Besucher auf den Erlebnis-Rundgang. Eine «Glücksfee» führte mit viel Wissen durch die

Abläufe der Schokoladenherstellung und erklärte von der 80 Meter langen Glasgalerie aus die unzähligen Verarbeitungsschritte der Produktion. Da und dort konnte dabei der Geschmacks- und Geruchssinn getestet werden und das Probieren der Halbfabrikate wurde genossen. Die Förderbänder waren gerade daran, die kleinen «Minörli», welche oft zu einem Kaffee serviert werden, verkaufsfertig zu verpacken. Als letzte Station des Rundgangs konnten die angemeldeten Besucher eine frisch gegossene Schokoladentafel mit den vorhandenen Zutaten nach eigenen Ideen schmücken und verzieren. Diese wurde hübsch verpackt den neuen «Chocolatiers» übergeben, um sie sicher nach Hause zu bringen.

Im Schoggi-Shop wurde nun eifrig eingekauft, denn so ein riesiges Sortiment hat man nicht alle Tage. Der lang ersehnte Kaffee mundete nun doppelt, denn den hatten sich alle redlich verdient. Sepp Breitenmoser benützte die Gelegenheit, die Maibummler zu begrüessen und über das restliche Tagesprogramm zu informieren. Traditionsgemäss ehrte er den ältesten Teilnehmer, diesmal wars Willi Locher, mit einem Präsent.

Allmählich machte sich der Hunger trotz genaschter Schokolade bemerkbar und die Besucher machten sich auf den Weg ins Dorf Flawil zum Restaurant Rössli. Dort wurden wir schon erwartet und aufmerksam mit Speis und Trank bedient. Nach dem schmackhaften Zmittag mit Dessert, abgerundet mit einem feinen Kaffee, bot sich nun die Gelegenheit, ausgiebig das gemütliche Beisammensein zu pflegen.

Sepp freute sich einmal mehr über die zahlreiche Teilnahme an diesem traditionellen Anlass. Mit einer vorbereiteten Karte, von allen unterschrieben, wünschte er Alex Eberle baldige Genesung und alles Gute. Für die Sommerfahrt konnten bereits die Einladung und das Programm verteilt werden, um entsprechend für den nächsten Anlass schon jetzt zu werben. Mit angeregten Gesprächen verging die Zeit beinahe unbemerkt, und schon war es wieder an der Zeit, sich zu verabschieden. Mit einem herzlichen Dankeschön an die Organisatoren machte sich die «Pensionierten-Familie» nach und nach auf den Heimweg und freut sich bereits auf das nächste Wiedersehen am 27. Juni.

Hansruedi Vetsch

Foto: Remo Alder



**SEKTION
NORDWESTSCHWEIZ
PENSIONIERTENGRUPPE**

**Bericht über den
Frühlingsausflug 2019**

Gutes Wetter, gute Stimmung

Zum traditionellen Frühlingsausflug, der uns dieses Jahr ins Wägital führte, trafen sich am Dienstag, 18. Juni 2019, 36 Kolleginnen und Kollegen der Pensioniertengruppe NWS. Das Reisewetter war wie bestellt und zeigte sich von der schönsten und wärmsten Seite, sodass wir pünktlich um acht Uhr beim Busparkplatz Gartenstrasse starten konnten. Die Fahrt führte uns auf der Autobahn bis Frick, über die Staffelegg via Aarau nach Meisterschwanden, wo wir bereits im Seehotel «Delphin» mit Kaffee und Gipfeli und einem wunderbaren Ausblick über den Hallwilersee belohnt wurden. Weiter ging es durch eine ländliche Gegend und schmucke Dörfer wie Hitzkirch – Sihlbrugg via Hirzel. Von Siebnen nach Wägital, wo zurzeit die Strasse saniert wird, mussten wir mehrmalige Stopps in Kauf nehmen. In Innerthal kamen wir jedoch rechtzeitig an. Im Restaurant «Stausee» wurden wir mit einem schmackhaften Mittagessen verwöhnt. Voll des Lobes für die prompte Bewirtung und mit einer guten Stimmung verging der Aufenthalt viel zu schnell. Anschliessend genossen wir die herrliche Panoramansicht und machten ein paar Schritte entlang des Stausees.

Gegen 15.00 Uhr verliessen wir Innerthal und fuhren über die kurvenreiche Sattellegg nach Einsiedeln. Hier stand uns ein freier Aufenthalt zur Verfügung, den wir vor allem zur Besichtigung des barocken Klosters und für einen kurzen Rundgang durch das Städtchen benutzten. Gegen 17.00 Uhr war die Heimreise angesagt, die uns via Schindellegi über den Hirzel – Bremgarten – Brugg nach Basel führte.

Obmann Walter Kräutli bedankte sich für die reibungslose Organisation bei Robi und Willy und nicht zuletzt beim Chauffeur Daniel Hardegger für die sichere und gemütliche Tagesfahrt. Ein herzlicher Dank ging auch an alle Beteiligten, die sich einen Tag für unsere Gruppe reserviert haben. Wir konnten einen erlebnisreichen und schönen Tag geniessen und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

Robert Steiner

Sektionen laden ein

**SEKTION
NORDWESTSCHWEIZ
PENSIONIERTENGRUPPE**

Wandergruppe «guet z'Fuess»

**Wanderung:
Donnerstag, 18.7.2019**

Treffpunkt: 08.45 Uhr Schalterhalle Basel SBB, Abfahrt S3 nach Laufen 09.06 Uhr, Gleis 17. Postauto 09.40 Uhr nach Fehren. Wanderung Fehren via Schälloch nach Zwingen, 8,8 km, aufwärts 28 m, abwärts 230 m, Wanderzeit 2,5 Stunden. Einkehr ca. 12.30 Uhr Restaurant Bahnhof, Zwingen. Nichtwanderer willkommen, bitte anmelden.

*Walti Kräutli, 061 322 85 68
(evtl. 077 417 41 05 am Wandertag)*

**Wanderung:
Donnerstag, 15.8.2019**

Treffpunkt: 09.30 Uhr Bahnhof Basel SBB, Zug 09.50 Uhr nach Laufenburg. Wanderung: Laufenburg – Sisseln, Wanderzeit circa 2 Stunden, einfach, Höhendifferenz circa 50 Meter auf und ab. Einkehr: 12.45 Uhr Restaurant Pinte, Sisseln. Nichtwanderer willkommen, bitte vorher anmelden.

*Walti Kräutli, 061 322 85 68
(evtl. 077 417 41 05 am Wandertag)*

**Herbstwanderung:
Donnerstag, 19.9.2019**

Treffpunkt: 08.15 Uhr Bahnhof Basel SBB, Zug 08.31 Uhr Richtung Pruntrut via Glovelier nach Saignelégier. Wanderung: Saignelégier – Pré-Petitjean. Wanderzeit circa 2½ Stunden, 92 m auf-, 149 m abwärts. Einkehr: Auberge de la gare (Menü: salade, emincé de volaille, riz, légumes, dessert; Fr. 29.-), **Anmeldung** wegen Kollektivbillett **erforderlich bis 15.9.2019**, mit Angabe ob TNW-Abo, Halbtaxabo oder eventuell GA an W. Kräutli, Bruderholzstrasse 36, 4102 Binningen, Tel. 061 322 85 68, we.kraeutli@breitband.ch. Fahrtkosten mit Halbtaxabo circa Fr. 20.-.

**SEKTION ZÜRICH
PENSIONIERTENGRUPPE**

**Wanderprogramm August und
September 2019**

Die Wanderungen dauern wie bisher jeweils zwei bis zweieinhalb Stunden vormittags, gefolgt von einer kurzen fakultativen Fortsetzung von etwa einer Stunde nach

dem Mittagessen, immer am ersten Dienstag im Monat, bei jedem Wetter.

Für jede Wanderung ist ein Treffpunkt (Ort und Zeit) definiert. Die Anreise (Billett, Abfahrtszeiten ab Wohnort etc.) ist Sache der Teilnehmer.

Auskunft über die einzelnen Wanderungen erteilen die verantwortlichen Wanderleiter.

6. August: Prättigau

Route: Grüşch – Landquart (Mi). Distanz, Auf-/Abstieg: 8,36 km, 20 m / 126 m. Treffpunkt: Grüşch Bhf 09.00 Uhr. Billett: Grüşch Bhf, retour ab Landquart Bhf. Wanderleiter: Viktor Zäch, Tel. 079 812 43 89.

3. September: Entlebuch

Route: Sörenberg – Flüeli (Mi). Distanz, Auf-/Abstieg: 8,4 km, 135 m / 401 m. Treffpunkt: Sörenberg Post 10.00 Uhr. Billett: Sörenberg Post, retour ab Flüeli. Wanderleiter: René Fischer, Tel. 079 454 98 70.

Hebstanlass 2019

Datum: Dienstag, 10. September 2019.

Treffpunkt: 08.15 Uhr Zürich HB (Bahnhofshalle bei der grossen Uhr).

Programm:

Zürich HB – Zug (Bahn), Fussmarsch zum Schiffssteg, circa

400 Meter, Zug Bahnhofsteg – Arth am See (Schiff). Mittagessen im Restaurant «Zur Gartenlaube» (direkt beim Schiffssteg), Einheitsmenü (noch nicht bekannt). Arth am See – Zug Bahnhofsteg (Schiff). Anschliessend freier Aufenthalt in Zug oder individuelle Heimreise.

Fahrplan:

Hinfahrt:

Zürich HB ab	08.35 Uhr
Zug an	09.01 Uhr
Zug Bahnhofsteg ab	09.45 Uhr
Arth am See an	10.52 Uhr

Rückfahrt:

Arth am See ab	13.53 Uhr
Zug Bahnhofsteg an	14.52 Uhr

Billett:

Zürich HB – Arth am See retour (Strecke Zug – Arth am See retour mit Schiff)
mit Halbtaxabo Fr. 35.-
ohne Halbtaxabo Fr. 70.-

Anmeldungen bis Sonntag, 28. Juli 2019, an Viktor Zäch, Hohrainlistrasse 43, 8302 Kloten
Telefon 044 803 90 94
Handy 079 812 43 89
E-Mail victor.zaech@bluewin.ch

Herbstanlass vom Dienstag, 10. September 2019

Name:

Vorname:

Anzahl Personen:

Senden an Viktor Zäch, Hohrainlistrasse 43, 8302 Kloten

Verstecktes Zahlenrätsel

Der Garanto-
Mitgliederbeitrag
pro Jahr
entspricht
ungefähr dem
Stundenlohn
eines Anwalts.
Rechne!



**Die nächste Ausgabe von «Garanto»
erscheint am 13. September 2019.**

garanto

Die Zeitung der Gewerkschaft des
Zoll- und Grenzschuttpersonals

Le journal du syndicat du personnel de
la douane et des gardes-frontière

Il giornale del sindacato del personale
delle dogane e delle guardie di confine



TIRER LE MEILLEUR PARTI!

Lors de l'Assemblée des délégué(e)s de Garanto le 24 mai 2019 à Olten, les membres du syndicat ont débattu des effets des restructurations en cours sur le personnel.

La numérisation et la transformation prévue avec le programme «DaziT» incluent aussi la fusion du Corps des gardes-frontière avec les douanes. Une nouvelle organisation se crée et les profils professionnels changent. À l'avenir, tout le personnel sera en uniforme et armé en fonction de la situation. L'objectif est d'obtenir «la plus grande flexibilité possible dans l'emploi du personnel». De plus, les mesures de restructuration devraient accroître l'efficacité de l'AFD et permettre de réaliser des économies.

Lors d'une discussion ouverte, les délégué(e)s de Garanto ont commenté les changements qui se dessinent. Il est clairement apparu que de nombreuses personnes sont inquiètes de l'évolution de l'AFD et de leur propre avenir. Certains orateurs ont estimé que DaziT n'était jusqu'à présent que du brassage

d'air. Selon une intervention, seuls les cadres parlent de chances de transformation. En réalité, les changements exerceraient des pressions sur le personnel, soit pour qu'il s'adapte aux nouveaux profils d'activité, soit pour qu'il accepte une déqualification accompagnée d'une perte de salaire. Le personnel civil de la douane, qui travaillait auparavant 80 pour cent de son temps au bureau avec des horaires réguliers, doit maintenant se transformer en «Robocop» en uniforme et armé. Les personnes concernées y voient également un «dépassement inamical» par le Cgfr. Pour les douaniers et douanières en particulier, le nouveau profil d'activité n'a plus grand-chose à voir avec le métier choisi autrefois. La restructuration des arrondissements douaniers et des régions de gardes-frontière provoquera de plus des délocalisations et des suppressions d'emplois.

Dans ce contexte, de nombreux collaborateurs et collaboratrices ont déjà démissionné à l'interne, et d'autres sont susceptibles de quitter l'administration des douanes de leur propre initiative. La question

a été débattue de savoir si la communication de la Direction générale des douanes, perçue comme catastrophique, était une expression d'impuissance, ou visait à faire démissionner le personnel. Le facteur décisif pour améliorer la communication serait de ne communiquer que les décisions définitives de la DGD, plutôt que de répandre la peur et la terreur parmi le personnel avec des allusions vagues.

Une coopération entre la douane et le Cgfr existant déjà, il est plus important de former et de perfectionner le personnel à ses activités changeantes et de mettre à sa disposition du matériel et des instruments appropriés. En ce moment, c'est la confusion. Une voix a demandé qu'un large débat social soit mené sur la douane souhaitée par la population suisse, sur les tâches qu'elle doit remplir et les ressources mises à sa disposition.

Même si l'ambiance parmi les membres était marquée par la frustration et l'envie de résister,

PROLONGATION

Comme tout le personnel de l'AFD a déjà pu le lire, le projet de «logements de service» a été provisoirement abandonné par la direction à la fin avril. Garanto trouve cette décision sage, puisque l'administration des douanes va subir d'énormes changements dans les mois et les années à venir, qui exigeront beaucoup de la part du personnel.

Mais que signifie concrètement la décision de la direction? À notre avis, elle donne aux partenaires sociaux, aux locataires et à d'autres organisations du temps pour obtenir un appartement convenable sur un marché du logement tendu dans différentes régions.

Le plus important est de ne pas perdre de vue la situation et de ne pas laisser le dossier «logements de service» s'enlisier. Toutes les personnes concernées sont maintenant appelées à participer activement à la recherche de nouvelles solutions, pour que nous puissions entamer la prochaine ronde de négociations bien préparés dès la reprise des travaux. Raison pour laquelle j'invite les employé(e)s de toutes les branches professionnelles de l'administration des douanes: soutenez activement votre section et les personnes concernées, et organisez-vous pour que nous puissions élaborer et présenter de bonnes solutions applicables dès qu'il s'agira de mise en œuvre!

Ne nous voilons pas la face et battons-nous pour de bonnes conditions de travail sociales à l'administration des douanes!

*Roland Liebi,
Président de Garanto*

Suite à la page 11 >

DE MEILLEURES CONDITIONS DE TRAVAIL ET PLUS D'ENGAGEMENT SOCIAL DE LA PART DE L'EMPLOYEUR!

L'Assemblée des délégué(e)s à Olten a voté sur huit propositions de sections

La récente décision du Conseil fédéral de relever de 60 à 65 ans l'âge ordinaire de la retraite des membres du Corps des gardes-frontière constitue un défi majeur. Avec l'âge, l'efficacité diminue, surtout au milieu de la nuit. Pour que le «personnel de front» de l'AFD puisse effectivement exercer ses fonctions jusqu'à 65 ans, il devrait «ne plus devoir travailler de minuit à 4 heures du matin dès 50 ans, et dès 55 ans ne plus devoir travailler de 23 heures à 5 heures du matin», selon une proposition de la section Rhin.

La proposition a été controversée. Lors des interventions a été souligné que compte tenu du relèvement de l'âge de la retraite, les personnes âgées doivent maintenant prendre la parole pour exiger ce dont elles ont besoin pour maintenir leur capacité de travail. Un orateur a fait remarquer que la charge point de vue santé ne peut pas reposer uniquement sur les jeunes. Un autre a fait appel à la solidarité des jeunes, avec l'argument qu'eux aussi vieilliront. Les délégué(e)s ont accepté la proposition à une large majorité.

Mettre fin à l'utilisation abusive de l'évaluation du personnel

La section Rhin a aussi déposé une proposition pour que la deuxième discussion d'élimination des diver-



Photo: Garanto

gences lors de l'évaluation du personnel soit menée par un service indépendant de l'office. Argument: la loyauté personnelle entrant toujours en jeu au sein d'un office, il faut un regard externe pour garantir une décision neutre.

La proposition a été largement approuvée lors de la discussion; elle a semblé toucher les délégué(e)s. Certains intervenant(e)s ont même demandé d'aller plus loin, car de nombreux abus seraient commis, l'instrument d'évaluation du personnel servant à le discipliner.

Le système actuel d'évaluation du personnel serait «pour les renards», parce que nécessitant trop d'heures de la part des cadres qui pourraient être mieux utilisées. Un nouveau système d'évaluation plus moderne est nécessaire pour l'ensemble de l'administration fédérale. Les délégué(e)s ont approuvé la proposition à l'unanimité.

Sensibiliser aux droits

La proposition de la section Nordwestschweiz a aussi été discutée. En collaboration avec un avocat, une carte de poche doit être élaborée pour que les membres puissent fournir des informations sur les règles de conduite en cas d'accident de la circulation. Elle doit aussi énumérer les possibilités qu'a un membre si la police ou la justice militaire est impliquée.

Lors de la discussion, il a notamment été souligné qu'informer le personnel sur ses droits fait partie du devoir de diligence et donc du devoir de l'employeur. Mais la grande majorité des délégué(e)s ont estimé que Garanto devrait faire ce travail pour avoir un avantage significatif pour ses membres. La proposition a été approuvée à une large majorité.

Responsabiliser l'employeur

De plus, les délégué(e)s ont approuvé les deux propositions de la section Romanie d'accorder aux retraité(e)s de Publica des compensations du renchérissement, et d'utiliser le montant obtenu grâce à la vente des appartements de vacances Woka pour créer une coopérative de logement sans but lucratif. La proposition de la section Schaffhouse que l'AFD s'engage davantage dans le soutien aux sorties de groupe et dans le développement des équipes a aussi été acceptée, tout comme la proposition de la section Rhin d'autoriser les tatouages pour tous les employé(e)s de l'AFD, pour autant qu'ils ne soient ni racistes, ni sexistes, ni politiquement, religieusement ou personnellement choquants.

Seule la proposition de la section Rhin de faire rembourser à l'employeur les frais occasionnés par le port des vêtements de travail a été rejetée. Les délégué(e)s ont ainsi suivi la position du comité central, estimant que le problème ne se posera plus compte tenu de la future obligation de porter l'uniforme pour tous les employé(e)s de l'AFD.

INVESTIR À LONG TERME, DE MANIÈRE SÛRE ET EN SUISSE

Garanto a notamment investi ses actifs en actions. Réelles depuis un certain temps déjà, les fluctuations des marchés boursiers sont imprévisibles selon la commission de gestion. 2017 par exemple, le calcul s'est traduit par un bénéfice comptable, c'est-à-dire que les actifs ont augmenté grâce à la bonne valorisation des actions, mais seulement de manière virtuelle. 2018 s'est soldée par une perte comptable. La commission de gestion a donc proposé de vendre certaines actions et d'investir le montant à long terme, de manière sûre et en Suisse. La valeur des autres actions doit aussi être surveillée et la situation sera évaluée en 2019.

Les délégué(e)s de Garanto ont accepté à l'unanimité la proposition de la commission de gestion.

UN ANNIVERSAIRE OUBLIÉ

La question n'est pas de savoir si le corps des gardes-frontière est né de la loi sur les douanes de 1849 (art. 48) qui installe les douanes modernes en Suisse, de l'application de la loi de 1893 qui instaure sur l'ensemble du territoire des gardes-frontière fédéraux en 1894 ou tout simplement d'«Innova», qui a créé notre corps moderne. Mais il est juste question d'une reconnaissance du travail de ces petites mains qui ont participé et qui participent toujours à la protection du pays.

Mon instructeur disait que l'on était garde-frontière seulement lorsqu'au petit matin, dans la solitude du travail, on pouvait entendre le crissement d'un brin d'herbe pris par la gelée. Bref, les premiers gardes-frontière furent les tessinois en 1850, il y a maintenant 169 ans. Ensuite vinrent les genevois en 1851, jusqu'à la mise en vigueur de la loi sur les douanes de 1893, le 28 juin 1894.

Il y en a eu des engagements mouvementés, comme ce collègue qui a disparu en patrouille le long du Foron, noyé dans le torrent en furie, ou comme ce gendarme genevois qui a franchi la frontière vers Annemasse à la recherche d'un collègue garde-frontière séquestré vers Moillesulaz en France. Qui pense encore à Stéphane, obligé de ramper sur la route pour sauver sa

vie, et à Magnin dont le souvenir est gravé dans la pierre à Mategnin?

Pendant la Première Guerre mondiale, le fils du général Wille attisait les tensions en affirmant dans les journaux «qu'assimiler un véritable soldat à un garde-frontière serait dégradant». Il y eut des incidents de tir avec des tués dans nos rangs. Et que dire de la Seconde Guerre mondiale...

Nous sommes ces petites mains qui agissent dans l'ombre, et nous priver de cet anniversaire s'inscrit sur la longue liste du manque de considération dont nous faisons l'objet. À Genève, la population nous appelle toujours douaniers, ce qui est juste. En relisant le texte de 1849, je n'ai constaté qu'un recommencement adapté à notre Suisse moderne. On pourrait presque invoquer Lavoisier!

Bref, nous sommes tous, agents des douanes, issus de cette loi de 1849. Les années et les politiciens ont érodé nos modestes acquis. Il ne reste que cet amour du travail et notre expérience.

Il aurait été si merveilleux de fêter cette douane en plein changement ensemble! Dommage! Car c'était il y a 170 ans «je veille, toujours fidèle». Joyeux anniversaire!

*Florent Simmonet,
président section Romandie,
membre du Comité central*

QUALITÉ DE L'AIR: UN NOUVEAU DÉFI POUR GARANTO

En février 2018, un contrôle de la qualité de l'air a été effectué sur la plateforme douanière de Bardonnex, principalement dans les guérites du trafic poids lourds ainsi qu'auprès du po. Cgfr. Le résultat de ce contrôle est arrivé presque une année plus tard avec ce message: «La qualité de l'air est excellente. Aucune substance ou famille de substances détectées ne dépassent la moitié des seuils recommandés.» Note A+.

Mais de quoi parle-t-on? Des collègues se sont interrogé(e)s quant à savoir quelles avaient été les substances analysées.

Réponse => Les substances analysées sont:

- Le monoxyde de carbone CO
- Le dioxyde de carbone CO₂
- Composés organiques volatils COV
- Aérosol PM10

Je me suis alors adressé au Service immobilier afin de connaître le but de ce contrôle. La réponse fut: «Suite aux travaux effectués au niveau de la ventilation des bâtiments, nous voulions savoir s'ils avaient ou pas contribué à une amélioration de la qualité de l'air.» Je remercie le Service immobilier d'un tel contrôle. Je sais également que d'autres travaux sont prévus

pour améliorer la situation. Malheureusement, le résultat n'a été connu qu'après plus d'une année, et les substances analysées n'ont été communiquées qu'après une demande explicite. En informant directement les intéressé(e)s, à savoir le personnel, on aurait évité les rumeurs et les «on nous cache des choses».

Je me demande quand un contrôle de la qualité de l'air concernant la pollution par le trafic routier à différentes périodes de l'année aura lieu. Et ceci pas uniquement au niveau de la route, mais également à l'intérieur des bureaux, d'autant plus que du dioxyde de carbone (CO₂) et des particules fines (PM10) ont été relevés. Cependant, d'autres substances devraient également être prises en compte, comme les monoxydes d'azote (NO), le dioxyde d'azote (NO₂), l'oxyde d'azote (NO_x) ainsi que les particules fines (PM2,5 & PM1,0).

Comme le relève justement l'Office fédéral de l'environnement dans son info, il est prouvé que la pollution atmosphérique est à l'origine de maladies et de décès prématurés et que les personnes les plus touchées sont celles qui vivent à proximité d'axes routiers très fréquentés. La pollution de l'air provoque 2200 décès prématurés par an en Suisse. Certes nous ne vivons pas tous aux abords d'axes routiers très fréquentés, mais certain(e)s agent(e)s de la douane ou membres du Cgfr effectuent plus du tiers de leurs journées de travail au bord de ces axes. Un nouveau défi pour Garanto!

*Gilles Perrenoud,
vice-président section Romandie,
membre du Comité central*

Photo: Revue des douanes, 2/1994, p. 23



Rencontre entre voisins sur la route douanière du bureau de douane secondaire de Lucelle vers 1898.

**La prochaine édition
de «Garanto» paraîtra
le 13 septembre 2019.**

**RECTIFICATIF À L'ARTICLE
«OBLIGATOIRE GILET
PARE-BALLES», JOURNAL
GARANTO 1/19**

L'auteur Florent Simmonet doit faire la correction suivante: «David Leclerc m'a fait aimablement remarquer que le poids du gilet n'était pas correct, en effet après l'avoir pesé, celui-ci fait 4 kg.»

> Suite de la page 8

la secrétaire centrale Heidi Rebsamen a conclu que la voie d'une opposition syndicale fondamentale n'était pas la bonne. La tâche de Garanto doit être d'accompagner le processus de transformation de manière critique et constructive, et d'en tirer le meilleur parti pour le

personnel. Il s'agit d'éviter les licenciements et de lutter pour une retraite anticipée généreuse. Garanto doit défendre la sécurité des salaires et des lieux de travail. En particulier, il doit être prioritaire pour notre syndicat de donner de bonnes perspectives à ceux qui ont encore 20 ans à l'AFD devant eux.

Johannes Gruber



Berne, le 23 mai 2019

COMMUNIQUÉ DE PRESSE DE LA COMMUNAUTÉ DE NÉGOCIATION DU PERSONNEL DE LA CONFÉDÉRATION (CPNC)

Le personnel de la Confédération revendique une hausse de deux pour cent pour des mesures salariales

La Communauté de négociation du personnel de la Confédération (CNPC) qui, à travers l'APC, Garanto, le SSP et l'APfedpol, représente la majeure partie des employé(e)s de la Confédération, a rencontré aujourd'hui le président de la Confédération Ueli Maurer pour une discussion concernant le budget 2020. La CNPC, de concert avec les autres associations de personnel, demande une augmentation du budget du personnel d'au moins 2 pour cent. Cela assurerait enfin une augmentation réelle de salaire pour l'ensemble du personnel y compris la compensation du renchérissement.

Il y a en effet un contraste flagrant entre l'excellente situation financière de la Confédération et la stagnation des salaires de la moitié du personnel de la Confédération, dont les personnes qui se trouvent dans les classes inférieures de salaire. Le coût de la vie en revanche ne cesse d'augmenter, notamment à cause des primes-maladie. Une nouvelle hausse de celles-ci est d'ailleurs attendue pour l'année prochaine. Conséquence: une baisse réelle de salaire, qui plombe le pouvoir d'achat.

Le Conseil fédéral dispose d'une marge de manœuvre largement suffisante pour corriger le cours de cette tendance à la baisse.

SUCCÈS GRÂCE À GARANTO

Une rente invalidité a été accordée au membre A. Z. En quittant l'AFD, il a reçu une indemnité de départ. Puis Publica a voulu inclure cette indemnité de départ dans la rente AI, ce qui résultait en une rente inférieure pour le membre. A. Z. a trouvé cela injuste et s'est adressé à Garanto en demandant un soutien juridique.

Un avocat a pris l'affaire en main et a dû aller jusqu'au Tribunal administratif fédéral pour obtenir gain de cause. Le TAF a souligné que l'indemnité de départ était versée à titre de salaire, c'est-à-dire qu'il s'agissait d'une pure prestation en espèce, due à des considérations sociales puisque les chances de l'employé de retrouver un emploi sur le marché du travail étaient limitées.

Le membre A. Z. perçoit désormais la rente invalidité complète de Publica, parce que l'indemnité de départ ne peut pas être prise en compte dans le calcul de la surindemnisation.

Heidi Rebsamen, secrétaire centrale

LORS DE LA TROISIÈME SÉANCE DU CC 2019

Les personnes présentes

- ont pris connaissance du passage de la secrétaire centrale devant la CDG début avril.
- se sont réjouis du lancement réussi de la nouvelle page d'accueil. En avril, 2288 visiteurs/-euses individuel(le)s ont consulté un total de 54012 pages.
- ont été informées de l'échange de vues avec le CF Ueli Maurer sur les revendications salariales, et ont confirmé le maintien de l'exigence de 200 francs supplémentaires de salaire mensuel.
- ont pris connaissance de la créa-

tion d'une nouvelle structure de réunions régulières avec toutes les associations de personnel de la Confédération.

Les personnes présentes ont décidé

- de réaliser après les vacances d'été une enquête auprès des membres. Nous voulons en savoir plus sur l'inquiétude de nos membres face aux changements à venir à l'AFD. Les membres ont ainsi la possibilité d'exprimer leur satisfaction réelle dans le processus de transformation en cours.

Heidi Rebsamen, secrétaire centrale

Cours de formation I de Garanto

PRÉCIEUSES CONNAISSANCES DE BASE

Dans notre cours de base de deux jours, vous en apprendrez plus sur la politique fédérale du personnel, le partenariat social avec la FCA et le gouvernement fédéral ainsi que sur l'environnement politique et sociopolitique de l'État. En outre, nous vous informons en détail sur notre assurance sociale la plus importante, l'AVS.

Découvrez vos droits!

Vos droits en tant qu'employé de l'EZV seront également abordés. Notre cours vous offre également la possibilité de rencontrer de nouveaux collègues ou de découvrir.

Garanto Cours I, en français: 28 et 29 novembre 2019 à La Longeraie, Morges

Notre cours de base commence le jeudi vers 10 heures et se termine le vendredi vers 16 heures.

Les frais de restauration et d'hébergement des membres de Garanto sont pris en charge par la caisse centrale; les frais de déplacement (demi-tarif) sont pris en charge par votre section.

Utilisez les jours de vacances payés!

N'oubliez pas: Les employés de la AFD ont droit à six jours de congé payé dans les deux ans pour les cours et les événements syndicaux.

Inscrivez-vous dès maintenant auprès de votre section ou du secrétariat central Garanto: info@garanto.ch.

UNE INTERVIEW AVEC... LUDOVIC MASCARO

Quel est ton domaine de travail chez l'AFD?

Je travaille au Cgfr au poste de Genève Rive Gauche en tant qu'ad-joint chef de poste.

Quels sont tes passe-temps / passions?

Je pratique du fitness. Mais ma passion est celle du chien – je travaille actuellement un malinois de 4 ans pour la discipline IGP – je suis également homme d'assistance et juge de travail international pour les hommes d'assistance IGP.

Pourquoi es-tu membre de Garanto et qu'attends-tu de Garanto?

J'attends de Garanto qu'il soit représentatif et proche du personnel – en défendant les causes acquises



et en améliorant l'avenir dans la mesure de leur possibilité – qu'il soit à l'écoute des besoins – qu'il soit négociateur pour le personnel.

Bien plus de 500 000 personnes

UN SIGNAL FORT POUR UNE AVANCÉE RAPIDE VERS L'ÉGALITÉ

Bilan de l'USS sur la Grève des femmes* 2019

(USS) La Grève des femmes* 2019 a dépassé les attentes les plus folles: avec une participation de bien plus de 500 000 personnes à cette journée de grève et d'actions pour l'égalité, la mobilisation a été encore plus forte que lors de la grève des femmes de 1991. Le 14 juin 2019 entre ainsi dans l'histoire de la Suisse comme la plus grande action politique depuis la grève générale de 1918. C'est ce qui ressort du bilan de l'Union syndicale suisse (USS) basé sur les chiffres définitifs des manifestations dans les grandes villes, des chiffres qui n'ont pu être établis qu'en soirée vendredi dans certains cas.

La promesse d'une très forte participation était déjà perceptible vendredi matin: quelque 100 000 personnes ont pris part avant midi aux premières actions dans la rue ou dans les entreprises et institutions. À Berne par exemple, un cortège de 5000 poussettes a parcouru les rues du centre-ville. Le présent bilan n'inclut pas les innombrables femmes qui, indépendamment de leur participation à l'une ou l'autre

action, ont affiché leur soutien aux revendications de la Grève des femmes* en portant un badge, un foulard ou des vêtements et accessoires violets. Il ne contient pas non plus toutes les femmes qui ont signifié leur volonté d'égalité en faisant quelque chose dans leur vie privée.

La participation aux manifestations de fin de journée a atteint une ampleur jamais vue en Suisse. Avec 160 000 personnes dans la rue, Zurich a vécu la plus grosse manifestation politique de son histoire. Et à Lausanne (env. 60 000), Bâle (40 000) et Berne (40 000), les foules ont paralysé les centres-villes. À Genève, elles étaient 20 000. Enfin dans les plus petites villes, les manifestations ont aussi pris des dimensions historiques: Fribourg (12 000), Sion (12 000), Bellinzone (10 000), Neuchâtel (10 000), Winterthour (env. 10 000).

Cette mobilisation massive, qui rassemble des femmes de toutes les parties de la société, montre bien que l'égalité de traitement des femmes dans la vie professionnelle et dans la société doit avancer, et va avancer.

GARANTO SOUTIENT LES REVENDICATIONS DU «SSP PERSONNEL FÉDÉRAL»

Egalité salariale

Selon l'OFS, la différence salariale entre les femmes et les hommes au sein de la fonction publique (Confédération, cantons et communes) se monte à 16,7%, au détriment des femmes. Raisons: elles bénéficient de moins de chances d'obtenir une promotion ou gagnent tout simplement moins que les hommes pour un même travail. C'est pourquoi les mesures suivantes sont nécessaires:

- Améliorer les chances des femmes d'obtenir des postes mieux rémunérés;
- Établir une tolérance zéro concernant les inégalités salariales à la Confédération.

50% de femmes parmi les cadres

Selon le rapport sur la gestion du personnel (publié le 8.3.2019), l'Administration fédérale comptait 33,3% de femmes parmi les cadres inférieurs et moyens fin 2018 et parmi les cadres supérieurs (classes 30 à 38), elles ne

représentaient que 21,5%. Si la situation évolue à la même vitesse que ces quatre dernières années, il faudra attendre encore 33 ans pour atteindre la parité au niveau des cadres supérieurs:

- Nous voulons 50% femmes parmi les cadres maintenant et pas dans 33 ans!

Meilleure conciliation des vies professionnelle et familiale

- Le droit de travailler à la maison (home office) et pendant les trajets pour se rendre au travail (travail mobile);
- Le droit à une réduction du taux d'activité et à un retour au taux antérieur, plus élevé (pour les femmes et les hommes).

Des délégué(e)s à l'égalité dans chaque office

Au sein de l'Administration fédérale, l'égalité n'est pas encore réalisée: il faut des postes pour intervenir activement sur le terrain, dans l'intérêt de l'égalité entre femmes et hommes à la Confédération.

LA SECTION BERNE-SUISSE CENTRALE SOLIDAIRE DES FEMMES EN GRÈVE!

28 ans après une première grève organisée le 14 juin 1991, les femmes se sont à nouveau mobilisées pour l'égalité ce vendredi 14 juin 2019. Par solidarité avec les grévistes, le comité de la section a distribué des badges et des petites bouteilles de sirop aux collaboratrices et collaborateurs de la DGD.

À l'occasion de cette journée de grève, et suite à une décision prise

par le Comité central de Garanto, la gratuité des cotisations jusqu'à la fin de l'année 2019 a également été accordée aux femmes rejoignant notre syndicat ce jour-là.

Durant la pause de midi, un petit pique-nique a encore été organisé et offert par la section à toutes nos adhérentes qui souhaitaient participer à cet événement d'ampleur nationale.

Le comité de la section Berne-Suisse centrale



garanto

Die Zeitung der Gewerkschaft des Zoll- und Grenzschuttpersonals

Le journal du syndicat du personnel de la douane et des gardes-frontière

Il giornale del sindacato del personale delle dogane e delle guardie di confine



TIRARNE FUORI IL MEGLIO!

All'assemblea dei delegati del 24 maggio 2019 a Olten, i membri di Garanto hanno discusso gli effetti per il personale delle ristrutturazioni in atto.

La digitalizzazione prevista dal programma «DaziT» e la trasformazione dell'AFD includono anche la fusione tra il Corpo delle guardie di confine e la dogana che darà vita a una nuova organizzazione e modificherà i profili professionali. In futuro tutto il personale sarà uniformato e armato in funzione della situazione. L'obiettivo è «la massima flessibilità possibile negli interventi». La ristrutturazione serve sia a incrementare l'efficienza dell'AFD che a consentire risparmi.

In una discussione aperta, i delegati hanno detto la loro sui cambiamenti che si profilano. Molti hanno manifestato incertezza sull'evoluzione dell'AFD e il proprio futuro. Alcuni hanno dichiarato che finora DaziT ha portato

più fumo che arrosto e che solo i superiori vedono delle opportunità in questa trasformazione. Di fatto, i cambiamenti mettono semplicemente il personale sotto pressione: o si adegua ai nuovi profili o viene declassato. Il personale della carriera civile che finora ha trascorso l'80 per cento del proprio tempo di lavoro in ufficio con orari regolari, si trasformerà in «Robocop» con tanto di uniforme e arma. I diritti interessati percepiscono questa prospettiva come un «unfriendly overtaking» da parte del Cgcf. Soprattutto per i doganieri il nuovo profilo professionale ha ben poco a che vedere con la professione scelta a suo tempo. La ristrutturazione dei circondari e delle regioni Cgcf comporterà inoltre trasferimenti e tagli di posti di lavoro. Di fronte a queste prospettive molti collaboratori hanno già dimissionato intimamente e altri lo faranno anche realmente lasciando l'AFD.

Tra i temi di discussione più dibat-

tuti figurano le modalità – considerate catastrofiche – di comunicazione della Direzione generale delle dogane: sono un'espressione di impotenza o mirano a indurre il personale al licenziamento? Per migliorare la comunicazione sarebbe importante che la DGD informi sulle decisioni definitive invece di diffondere paure e timori con affermazioni vaghe.

La collaborazione tra dogana e Cgcf è sempre stata buona. Sarebbe quindi molto più utile mettere a disposizione del personale possibilità di formazione e perfezionamento e strumenti adatti per far fronte ai nuovi compiti. Attualmente in questo senso c'è ancora molto da fare. Qualcuno ha suggerito di lanciare un dibattito pubblico e di chiedere alla popolazione svizzera quale dogana desidera per il futuro e quali compiti e risorse bisognerà mettere a disposizione.

UNA PAUSA PER RIORDINARE LE IDEE

Come tutti i collaboratori dell'AFD hanno già avuto modo di leggere, a fine aprile il progetto riguardante gli alloggi di servizio è stato sospeso. Una scelta saggia, secondo Garanto, visto che nei prossimi mesi/anni l'AFD deve già affrontare cambiamenti importanti che imporranno parecchie rinunce al personale.

Ma cosa implica concretamente la decisione della direzione? Dal nostro punto di vista, concede prima di tutto ai partner sociali, agli inquilini e ad altre organizzazioni un po' di tempo per trovare una sistemazione adeguata visto che la situazione sul mercato abitativo è tesa in molte regioni.

In ogni caso è importante restare vigili e continuare a seguire la questione. Tutti gli interessati sono chiamati a collaborare attivamente alla ricerca di nuove soluzioni per permetterci di arrivare adeguatamente preparati alla prossima tornata negoziale non appena il tema tornerà d'attualità. Per questo motivo invito tutti i collaboratori di tutti i rami professionali dell'AFD a sostenere attivamente le sezioni e i diretti interessati.

Non nascondete la testa nella sabbia. Impegnatevi per elaborare soluzioni valide e applicabili e presentarle quando sarà il momento. Continuiamo a batterci per mantenere buone condizioni di lavoro nell'AFD.

*Roland Liebi,
presidente di Garanto*

Segue alla pagina 16 >

MIGLIORI CONDIZIONI DI LAVORO E MAGGIORE IMPEGNO SOCIALE DA PARTE DEL DATORE DI LAVORO!

Foto: Garanto



L'assemblea dei delegati ha discusso otto proposte presentate dalle sezioni.

La recente decisione del Consiglio federale di portare da 60 a 65 anni l'età di pensionamento ordinaria per i membri del Corpo delle guardie di confine è una grossa sfida. Con l'avanzare dell'età una persona non è più in grado di fornire le stesse prestazioni soprattutto durante i turni di notte. Secondo la sezione Reno, per permettere agli uomini e alle donne al fronte di prestare effettivamente servizio fino a 65 anni, bisognerebbe «esonere dal servizio notturno dalle 24.00 alle 04.00 il personale con più di 50 anni e dalle 23.00 alle 05.00 quello con più di 55 anni».

La proposta ha suscitato accese discussioni. In particolare i collaboratori più anziani sono stati invitati ad esprimere il loro parere e a riflettere sulle misure che potrebbero permettere loro di mantenere la capacità lavorativa fino al pensionamento. Qualcuno ha osservato che non si può scaricare tutto il peso sulle spalle dei giovani. Un altro si è appellato alla solidarietà dei giovani che presto o tardi invecchieranno a loro volta. I

delegati hanno accolto la proposta a larga maggioranza.

Basta agli abusi in relazione alla valutazione del personale

Dalla sezione Reno arriva anche la proposta di affidare a un ufficio indipendente il secondo colloquio per l'appianamento delle divergenze nell'ambito della valutazione del personale. Poiché in uno stesso ufficio entra in gioco anche la lealtà personale, per garantire la neutralità della decisione sarebbe opportuna una visione esterna della situazione.

La proposta ha raccolto ampi consensi. Alcuni delegati hanno addirittura auspicato misure più vaste dato che in molti casi la valutazione è stata usata a torto per punire il personale. Il sistema attuale impone ai quadri un dispendio di tempo eccessivo, tempo che potrebbe essere impiegato diversamente. Serve un sistema più moderno ed efficace da applicare a tutta l'Amministrazione federale. I delegati hanno accolto la proposta all'unanimità.

Sensibilizzare sui diritti

Ha suscitato parecchio interesse la proposta della sezione Northwest-

schweiz di creare, in collaborazione con un avvocato, una tessera con le regole da osservare in caso di incidente stradale. La tessera dovrà inoltre indicare come comportarsi nel caso in cui intervenga la polizia o la giustizia militare.

Nella discussione è stato tra l'altro rilevato che rientra nel dovere di assistenza e, di riflesso, nei compiti del datore di lavoro informare i dipendenti sui loro diritti. La mag-

gioranza dei delegati ha comunque ritenuto che Garanto potesse farsi carico e assicurare ai soci un importante vantaggio. La proposta è stata accolta a larga maggioranza.

Richiamare il datore di lavoro alle proprie responsabilità

I delegati hanno approvato anche le due proposte della sezione Romandia che chiedono di corrispondere la compensazione del rincarato ai pensionati di Pubblica e di utilizzare il ricavo della vendita degli alloggi di vacanza appartenenti alla Cassa di previdenza per istituire una cooperativa immobiliare di utilità pubblica.

Sono state approvate anche la proposta con la quale la sezione Sciaffusa vorrebbe indurre l'AFD a sostenere maggiormente le uscite dei team e la promozione dello spirito di squadra e quella della sezione Reno che invita ad ammettere i tatuaggi per tutto il personale dell'AFD sempre che non siano razzisti, sessisti o altrimenti offensivi dal punto di vista politico, religioso o personale.

L'unica proposta bocciata è stata quella della sezione Reno secondo cui il datore di lavoro dovrebbe rimborsare i costi relativi agli abiti di lavoro. I delegati hanno seguito le raccomandazioni del comitato centrale secondo cui la questione è priva d'oggetto visto che prossimamente tutti i dipendenti dell'AFD dovranno indossare l'uniforme.

Johannes Gruber

INVESTIMENTI SICURI A LUNGO TERMINE IN SVIZZERA

Garanto ha investito il proprio patrimonio tra l'altro in azioni. Secondo la commissione della gestione, la fluttuazione che da qualche tempo contraddistingue il mercato azionario non permette di fare previsioni certe. I conti dello scorso anno si sono chiusi con un salto positivo poiché il capitale è aumentato grazie alla buona valutazione delle azioni. L'aumento è tuttavia solo virtuale tanto che per quest'anno si registra un saldo negativo. La stessa commissione propone di vendere determinate azioni e di effettuare investimenti sicuri a lungo termine in Svizzera. Invita inoltre a osservare altre azioni e rivalutare la situazione nel 2019.

I delegati hanno approvato la proposta della commissione della gestione all'unanimità.

UN COMPLEANNO DIMENTICATO

La questione non è di stabilire se il Corpo delle guardie di confine nasce dalla legge sulle dogane del 1849 (art. 48) che istituisce di fatto la moderna dogana in Svizzera, dall'entrata in vigore della legge del 1893 che segna l'avvento nel 1894 delle guardie di confine federali o semplicemente da «Innova», il programma in cui affonda le proprie radici l'attuale Cgcf. È semplicemente una questione di riconoscenza per il lavoro di tutte quelle persone che hanno contribuito, contribuiscono e contribuiranno sempre alla protezione del paese.

Il mio istruttore sosteneva che una guardia di confine poteva dirsi tale solo se nelle prime ore del mattino, nella solitudine del servizio, riusciva a sentire lo stridere di un filo d'erba prigioniero del gelo. Inizialmente le guardie di confine federali erano impiegate solo nei cantoni di Ginevra e Ticino. Ufficialmente il Corpo federale delle guardie di confine venne istituito nel 1894 con l'entrata in vigore il 28 giugno della legge sulle dogane del 1893.

Ce ne sarebbero di storie da raccontare come quella del collega trascinato dal torrente in buzza mentre era di pattuglia lungo il Foron o quella del gendarme ginevrino che ha valicato il confine verso Annemasse alla ricerca del collega sequestrato a Moillesulaz (F). E

chi si ricorda ancora di Stéphane, obbligato a strisciare sulla strada per salvare la propria vita, o di Magnin, il cui ricordo è gravato nella pietra a Mategnin? Durante la Prima guerra mondiale, il figlio del generale Wille attizzava le tensioni dichiarando ai giornali quanto fosse degradante paragonare un vero soldato a una guardia di confine. Ci furono vari incidenti di tiro con dei morti nei nostri ranghi. E che dire della Seconda guerra mondiale?

Noi siamo queste persone; agiamo lontano dalle luci della ribalta. Privarci di questo compleanno è un'ulteriore dimostrazione della scarsa considerazione che ci viene attestata. A Ginevra la popolazione continua a chiamarci giustamente «douaniers», doganieri. Rileggendo il testo del 1849, ho constatato che si riallaccia alla nostra Svizzera moderna. Potremmo quasi chiamare in causa Lavoisier! Siamo tutti agenti doganali figli della legge del 1849. Gli anni e i politici hanno eroso le nostre modeste conquiste. Non rimane che l'amore per la professione e la nostra esperienza.

Sarebbe stato bello festeggiare insieme questa dogana in pieno cambiamento! Peccato! Come si diceva già 170 anni fa, «vigilo sempre fidelis». Buon compleanno!

*Florent Simmonet,
presidente della sezione Romandia,
membro del comitato centrale*

QUALITÀ DELL'ARIA: UNA NUOVA SFIDA PER GARANTO

Nel febbraio 2018, l'ufficio doganale di Bardonnex, in particolare le cabine sull'area riservata al traffico pesante e il posto Cgcf, è stato oggetto di un controllo della qualità dell'aria. Ora, a quasi un anno di distanza, abbiamo ricevuto i risultati: «La qualità dell'aria è eccellente. Nessuna sostanza o gruppo di sostanze rilevate supera la metà dei valori limite prescritti.» Nota A+.

Ma di cosa stiamo parlando? Alcuni colleghi si sono interrogati sulle sostanze effettivamente analizzate.

Risposta => Le sostanze analizzate sono:

- Monossido di carbonio CO
- Diossido di carbonio CO₂
- Composti organici volatili COV
- Aerosol PM10

Mi sono quindi rivolto al servizio Immobili per capire lo scopo del controllo. Risposta: «Volevamo sapere se i lavori eseguiti sugli impianti di ventilazione degli stabili avevano o meno contribuito a migliorare la qualità dell'aria.» Ringrazio il servizio Immobili per aver disposto il controllo e so che in questo senso sono previsti altri interventi. Peccato che il risultato sia arrivato quasi un anno dopo e le sostanze analizzate siano state comunicate solo su esplicita richiesta. Informando direttamente

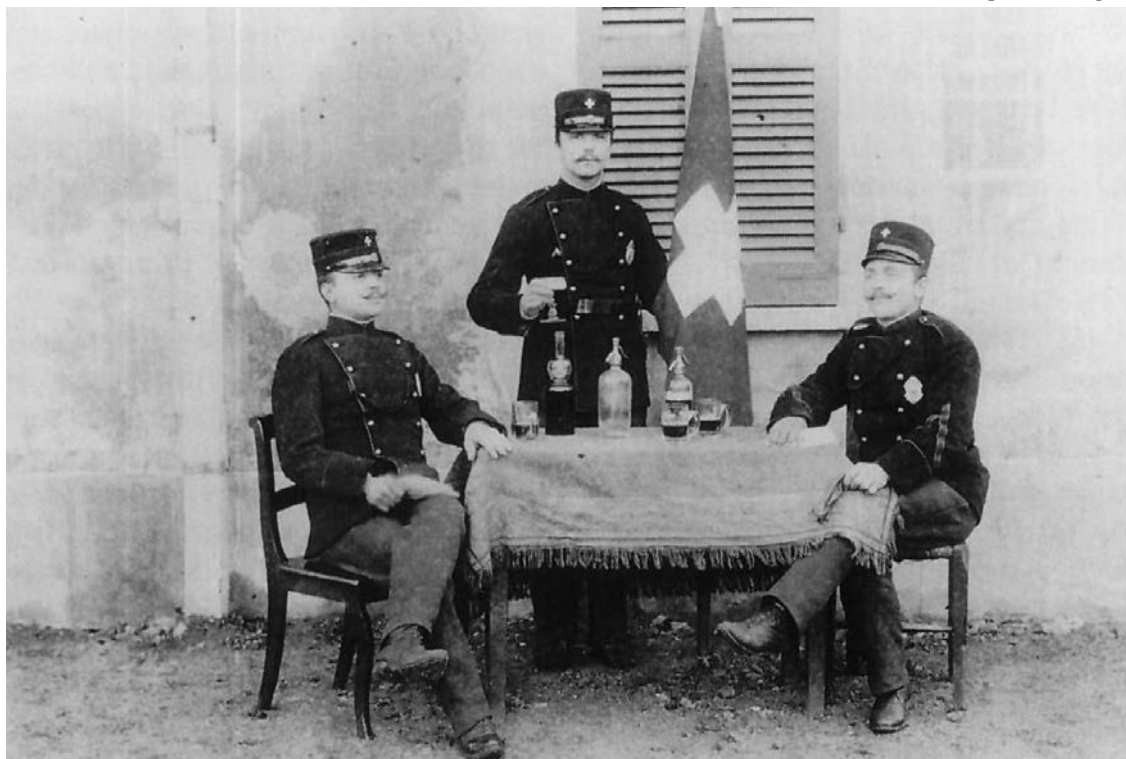
gli interessati, ossia il personale, si sarebbero potuti evitare molti pettegolezzi e molti dubbi: «Ci nascondono la verità».

Mi chiedo quando si condurrà un controllo della qualità dell'aria per determinare l'inquinamento provocato dal traffico stradale in vari periodi dell'anno. Non solo sulla strada ma anche negli uffici visto che è stata rilevata la presenza di diossido di carbonio (CO₂) e di polveri fini (PM10). Bisognerebbe considerare anche altre sostanze come il monossido d'azoto (NO), il diossido d'azoto (NO₂), l'ossido d'azoto (NOx) e le polveri fini (PM2,5 & PM1,0).

Come osserva giustamente l'Ufficio federale dell'ambiente nella sua scheda informativa, è documentato che l'inquinamento atmosferico provoca malattie e decessi prematuri e che le persone più esposte sono quelle che vivono nei pressi degli assi stradali maggiormente trafficati. In Svizzera l'inquinamento atmosferico provoca 2200 decessi prematuri ogni anno. Anche se non viviamo tutti vicino a strade molto trafficate, dobbiamo ammettere che alcuni agenti doganali e guardie di confine trascorrono oltre un terzo del loro tempo di lavoro a diretto contatto con il traffico. Una nuova sfida per Garanto!

*Gilles Perrenoud,
vicepresidente della sezione Romandia,
membro del comitato*

Foto: Rivista delle dogane, 2/1994, p. 22



La nuova uniforme: tre guardie di confine federali a Chiasso (verso il 1895).

La prossima edizione di «Garanto» uscirà il 13 settembre 2019.

Garanto offre inoltre
servizi e agevolazioni – solo ai propri soci!

Sai quali sono?
www.garanto.ch/Offerte

> Segue dalla pagina 13

Anche se l'aria che si respira tra i soci è carica di frustrazione e rabbia, la via di un atteggiamento integralista da parte del sindacato sarebbe sbagliata. Questa la conclusione della segretaria centrale Heidi Rebsamen. Garanto deve piuttosto accompagnare il processo di trasformazione con spirito

critico e costruttivo e cercare di tirarne fuori il meglio per il personale. Ciò significa evitare licenziamenti e lottare per pensionamenti anticipati a condizioni generose. Garanto deve difendere la sicurezza dei salari e della posizione ma soprattutto deve creare buone prospettive per le persone che devono ancora lavorare 20 anni al servizio dell'AFD.

Johannes Gruber

UN SUCCESSO GRAZIE A GARANTO

A A. Z., socio di Garanto, è stata riconosciuta una rendita di invalidità. Quando ha lasciato l'AFD ha ricevuto un'indennità di buonuscita che Publica voleva includere nella rendita AI provocando di fatto una decurtazione della rendita. A. Z. lo ha ritenuto ingiusto e si è rivolto a Garanto per una consulenza giuridica.

L'avvocato che si è occupato della questione ha dovuto arrivare al Tribunale amministrativo federale prima di ottenere ragione. Il TAF ha stabilito che la rendita di buonuscita fosse equiparabile a uno stipendio, ossia a una pura prestazione in denaro versata sulla base di considerazioni sociali visto che le possibilità per A. Z. di trovare una nuova occupazione erano esigue.

L'indennità di buonuscita non può essere considerata nel calcolo del sovraindennizzo e A. Z. ha infine ricevuto una rendita piena da Publica.

Heidi Rebsamen, segretaria centrale

TERZA RIUNIONE DEL CC

I presenti

- hanno preso atto dell'intervento della segretaria centrale davanti alla commissione della gestione a inizio aprile.
- hanno espresso la loro soddisfazione per il lancio riuscito della nuova homepage. Nel mese di aprile si sono registrati 2288 visitatori che hanno visualizzato complessivamente 54012 pagine.
- sono stati informati sull'esito dell'incontro con il consigliere federale Maurer e hanno ribadito la loro intenzione di continuare a sostenere l'aumento di 200 franchi al mese.

- hanno preso atto dell'istituzione in corso di una nuova struttura che prevede incontri regolari con tutte le associazioni del personale.

I presenti hanno deciso

- di condurre un sondaggio tra i membri dopo le vacanze estive allo scopo di raccogliere maggiori informazioni sull'incertezza generata dai cambiamenti che incombono sull'AFD. I soci avranno quindi la possibilità di esprimere la loro effettiva soddisfazione per i processi in atto.

Heidi Rebsamen, segretaria centrale

ERRATA CORRIGE «OBBLIGO DI INDOSSARE IL GIUBBOTTO ANTIPROIETTILE», EDIZIONE 1/19

L'autore Florent Simmonet ci prega di comunicare: «David Leclerc mi ha gentilmente segnalato che il giubbotto antiproiettile pesa 4 kg. Mi scuso per l'errore.»



Berna, 23 maggio 2019

COMUNICATO STAMPA DELLA COMUNITÀ DI NEGOZIAZIONE DEL PERSONALE DELLA CONFEDERAZIONE (CNPC)

Le associazioni del personale chiedono aumenti pari al 2 per cento per misure salariali

La Comunità di negoziazione del personale della Confederazione, che grazie a APC, Garanto, VPOD e personale fedpol rappresenta la maggior parte dei dipendenti federali, ha incontrato oggi il presidente della Confederazione Ueli Maurer per discutere il preventivo 2020. Insieme alle altre associazioni del personale, la CNPC chiede un aumento del budget del personale di almeno 2 per cento, allo scopo di garantire finalmente un aumento reale a tutti i collaboratori inclusa la compensazione del rincaro.

L'ottima situazione delle finanze federali è in netto contrasto con la stagnazione dei salari della metà del personale federale, tra cui in particolare le classi più basse, e il costante aumento del costo della vita imputabile prima di tutto alla crescita inarrestabile dei premi di cassa malati. Sappiamo già che aumenteranno anche l'anno prossimo. Questa situazione provoca una perdita salariale in termini reali che compromette massicciamente il potere d'acquisto.

Il Consiglio federale ha uno spazio di manovra sufficiente per correggere finalmente questa preoccupante tendenza.

UN'INTERVISTA A... LUDOVIC MASCARO

Che funzione hai all'AFD?

Sono sostituto del capoposto al posto Cgcf di Ginevra Rive Gauche.

Quali sono i tuoi hobby?

Vado in palestra ma la mia grande passione sono i cani. Attualmente lavoro con un pastore malinois di 4 anni, disciplina IGP. Sono anche assistente e giudice internazionale per assistenti IGP.

Perché hai aderito a Garanto?

Che cosa ti aspetti dal sindacato? Mi aspetto che sia rappresentativo e vicino al personale. Che difenda le conquiste acquisite e che nella misura del possibile migliori le prospettive per il futuro. Che ascolti le nostre esigenze. Che negozi a favore del personale.



www.garanto.ch

Oltre 500 000 persone allo sciopero delle donne* 2019

UN SEGNALE FORTE PER ACCELERARE LE PARI OPPORTUNITÀ

Il bilancio dell'USS sullo sciopero delle donne* 2019

(USS) Lo sciopero delle donne 2019 ha superato ampiamente tutte le aspettative. Con oltre 500 000 partecipanti, questa giornata di attivismo a favore delle pari opportunità ha superato il risultato dello sciopero del 1991. La data del 14 giugno 2019 entra quindi negli annali della storia svizzera quale maggiore azione politica dallo sciopero generale del 1918. Questo è quanto emerge dalle stime dell'Unione sindacale svizzera sulla base dei dati definitivi raccolti nei principali centri (in parte disponibili solo venerdì in serata).

Che la manifestazione fosse particolarmente sentita, lo si era capito fin dal mattino. Prima di mezzogiorno erano già circa 100 000 le persone che avevano partecipato alle azioni sulle strade o nelle aziende. A Berna, ad esempio, 5000 persone hanno sfilato con le carrozzine per le strade della capitale. I dati non considerano le moltissime donne che, pur senza partecipare a un'azione, hanno indossato pins, foulard, accessori o abiti viola

per dimostrare la loro solidarietà. Nelle statistiche non rientrano nemmeno tutte le donne che nel loro piccolo hanno dato un contributo a sostegno della parità.

La partecipazione alle manifestazioni conclusive ha raggiunto livelli mai visti per un evento politico in Svizzera. Solo a Zurigo si sono contate quasi 160 000 persone, il numero più alto mai registrato finora. Il centro di Losanna è stato bloccato da 60 000 manifestanti mentre a Basilea e Berna sono scese in piazza circa 40 000 persone. A Ginevra se ne sono contate 20 000. Lo sciopero ha lasciato il segno anche in centri più piccoli come Friburgo (12 000), Sion (12 000), Bellinzona (10 000), Neuchâtel (10 000), Lucerna (10 000) e Winterthur (quasi 10 000) che non hanno mai vissuto eventi politici di questa portata.

La mobilitazione di massa alla quale hanno aderito donne di tutte le classi sociali mostra come le pari opportunità debbano finalmente essere promosse e portate avanti nella vita professionale e nella società.

GARANTO SOSTIENE LE RICHIESTE DEL «SSP PERSONALE FEDERALE»

Parità salariale

Secondo l'Ufficio federale di statistica, nel servizio pubblico (Confederazione, Cantoni e Comuni) esiste una differenza salariale del 16,7% a scapito delle donne che hanno ad esempio meno possibilità di carriera o, semplicemente, ricevono un salario inferiore per lo stesso lavoro. Servono quindi:

- Migliori opportunità per le donne di accedere a impieghi meglio remunerati
- Tolleranza zero davanti alle disparità salariali nell'Amministrazione federale

50% di donne tra i quadri

Secondo il rapporto sulla gestione del personale (pubblicato l'8.3.2019), a fine 2018 nell'Amministrazione federale la percentuale femminile si attestava al 33,3% tra i quadri inferiori/medi e solo al 21,5% tra i quadri superiori (classi 30 a 38). Se la situazione conti-

nerà ad evolvere alla stessa velocità degli ultimi quattro anni, ce ne vorranno ancora 33 prima che la quota femminile tra i quadri superiori raggiunga il 50%.

- 50% di donne tra i quadri ora, non tra 33 anni!

Migliore conciliabilità tra lavoro e famiglia

- Diritto di lavorare a casa (home office) e durante il tragitto casa-lavoro (lavoro mobile)
- Diritto alla riduzione del tempo di lavoro e possibilità di tornare alla percentuale precedente (per donne e uomini)

Incaricati per le pari opportunità in ogni ufficio

Le pari opportunità non sono ancora garantite nell'Amministrazione federale: servono uffici che intervengano attivamente e direttamente nell'interesse della parità tra i generi.

LA SEZIONE BERNA-SVIZZERA CENTRALE È SOLIDALE CON LE DONNE IN SCIOPERO

Venerdì 14 giugno 2019, 28 anni dopo il primo sciopero delle donne, le donne si sono nuovamente mobilitate a sostegno delle pari opportunità. In segno di solidarietà il comitato della sezione Berna-Svizzera centrale ha consegnato al personale della DGD un badge e una bottiglietta di sciropo.

Su proposta del comitato centrale, in occasione dello sciopero, alle

donne è stata offerta la possibilità di aderire a Garanto senza pagare la quota associativa fino a fine anno.

Durante la pausa di mezzogiorno, è stato organizzato un pic nic per i soci che hanno partecipato alla manifestazione nazionale.

Il comitato della sezione Berna-Svizzera centrale



Bilder vom Frauenstreik
Photos de la grève des femmes
Immagini dello sciopero
delle donne



GUILLAUME
TELL N'A
JAMAIS
EXISTÉ...



© Mix & Remix

garanto

Impressum

Herausgeber:
Gewerkschaft Garanto

Redaktor:
Johannes Gruber

Redaktionsadresse:
Zentralsekretariat Garanto,
Monbijoustrasse 61, 3007 Bern
Tel. 031 379 33 66, Fax 031 379 33 60

Erscheinungsweise:
2019: 6-mal (freitags)
Website: www.garanto.ch

Redaktionsschluss:
I. d. R. Donnerstag der Vorwoche, 16 Uhr
s. www.garanto.ch/Zeitung Garanto/

Druck und Versand:
Haller + Jenzer AG, Buchmattstrasse 11,
Postfach 1225, CH-3401 Burgdorf
Tel. 034 420 13 13, Fax 034 420 13 18

Inserate:
Zentralsekretariat Garanto,
Monbijoustrasse 61, 3007 Bern

Auflage: 3476 Ex.
(WEMF-beglaubigt, März 2017)

**Erscheinung
Parution
Pubblicazione**

2019

**Redaktionsschluss
Délai de rédaction
Termine di redazione**

④	13. September / 13 septembre / 13 settembre	30. August / 30 août / 30 agosto
⑤	8. November / 8 novembre / 8 novembre	25. Oktober / 25 octobre / 25 ottobre
⑥	13. Dezember / 13 décembre / 13 dicembre	29. November / 29 novembre / 29 novembre



Bilder von der Garanto-Delegiertenversammlung am 24. Mai 2019 in Olten
Photos de l'assemblée des délégué(e)s de Garanto du 24 mai 2019 à Olten
Immagini dell'assemblea dei delegati di Garanto del 24 maggio 2019 a Olten

